



Stuttgart im Juni 2020

## **Gemeinsam gegen Corona - „Burden Sharing“ - Corona-Sofort-Hilfe**

„Die Covid-19-Pandemie hat eine beispiellose wirtschaftliche und soziale Krise ausgelöst, die vielen Familien weltweit ihre Existenzgrundlage raubt“, sagt UNICEF-Exekutivdirektorin Henrietta Fore im „Handelsblatt“ vom 29. Mai 2020. Die Folge ist eine dramatische Kinderarmut, im schlimmsten Fall droht der Welt eine verlorene Generation. Dies wäre in der Tat der schlimmste Kollateralschaden der Corona-Pandemie.

**Wir** alle freuen uns in der aktuellen Corona-Pandemie über Solidarität und Empathie.

**Wir** haben die entsetzlichen Bilder aus Italien und Spanien gesehen.

**Wir** werden sie auch so schnell nicht mehr los, sie bleiben im Kopf.

**Wir** können uns jedoch nicht ausmalen, wie dramatisch die Situation in Ländern wie Madagaskar oder in der Dominikanischen Republik sein muss.

**Wir** sind aufgerufen, Solidarität auch weltweit zu üben.

**Wir** können ganz konkret helfen.

**Wir** können Hoffnung und Perspektive geben.

**Wir** möchten alle Vereinsmitglieder ermutigen, denjenigen zu helfen, die dringend auf Hilfe angewiesen sind.

**Wir** haben in unserer Satzung den Passus verankert, uns auch um Menschen aus Drittländern zu kümmern, die aufgrund ihrer prekären Situation ihre Ausbildung nicht fortsetzen können bzw. unter wirtschaftlich sehr schlechten Verhältnissen leiden.

## **Dominikanische Republik:**

**Loraine: 28 Jahre mit einem sechs Monate alten Baby, alleinerziehend, Studium der Arbeitspsychologie, hat infolge der Pandemie ihren Job als Verkäuferin verloren. Sie steht vor dem Nichts.**

*Laut dem Wohlstandsindikator der Vereinten Nationen „Human Development Index“ (HDI) von 2018, der neben dem Bruttosozialeinkommen pro Kopf u.a. auch Lebenserwartung und Ausbildungsdauer berücksichtigt, belegt die Dominikanische Republik mit ihren rund 10 Mio. Einwohnern Platz 89 (von 189).*

## **Madagaskar:**

**Natacha: 23 Jahre, Studentin (Tourismus und BWL), kein eigenes Einkommen, beide Eltern infolge der Corona-Pandemie arbeitslos. Hier fehlt selbst das Geld für Lebensmittel.**

**Jessie: 26 Jahre, Studium BWL mit Schwerpunkt Marketing, arbeitslos, zur Zeit Aushilfskraft mit einem Verdienst von 75 Euro im Monat. Um ihre Existenz kurzfristig zu sichern, hat sie sich bei der Bank mit 400 Euro verschuldet. Wenn dieses Geld aufgebraucht ist, weiß sie nicht mehr weiter.**

*Laut HDI von 2018 rangiert Madagaskar an Position 162 (von 189) in der Staaten-Gruppe mit einer geringen menschlichen Entwicklung. Madagaskar hat 26 Mio. Einwohner und zählt zu den ärmsten Ländern der Welt.*

Zu den drei jungen Frauen bestehen Kontakte von Seiten des Vereins.

Sie werden von unserem Vorstandsmitglied Dr. Hartmut Welck auf privater Basis bereits finanziell unterstützt.

Doch das reicht bei weitem nicht aus. Wir brauchen weitere finanzielle Unterstützung.

## **Wie kann man helfen?**

1. Indem man den Frauen via E-Mail oder WhatsApp in Kontakt tritt. Das könnte etwa in Form einer Patenschaft (ohne finanzielle Hilfe) sein. Sie freuen sich über jede Art der Anteilnahme.
2. Indem man darüberhinaus die Frauen auch finanziell in dieser extrem schwierigen Lage unterstützt. Ohne finanzielle Mittel leidet nicht zuletzt die Ausbildung bzw. das Studium. Ohne Qualifikation ist eine Rückkehr auf den Arbeitsmarkt aber noch schwieriger. Deshalb ist eine Unterstützung an dieser Stelle auch eine Investition in Bildung. Das ist insbesondere für Frauen aus diesen Gesellschaften der Schlüssel für ein besseres, selbstbestimmtes Leben.

## Wie funktioniert das?

1. Bei Interesse meldet man sich bei [hartmut\\_welck@yahoo.de](mailto:hartmut_welck@yahoo.de)
2. Erteilen die Frauen ihre Zustimmung, geben wir dem Interessenten gerne ihre Kontaktdaten zur Kontaktaufnahme weiter.
3. Spenden bitte auf das Vereinskonto „Nachwuchskräfte für Europa e.V.“ IBAN: DE 46 6009 0100 0279 3740 0 3 - BIC: VOBADESS - Stichwort: Corona int. 2020
4. Für jede Spende stellen wir eine Spendenbescheinigung aus.
5. Für die Weiterleitung der Spenden ist der Verein verantwortlich. Es entstehen beim Verein keine Verwaltungs- oder Bearbeitungskosten. Der gespendete Betrag erreicht die Frauen somit zu hundert Prozent. Bearbeitungsgebühren des Dienstleisters für Bargeldtransfers übernimmt der Verein.

Die Herausforderungen sind enorm. Helfen Sie mit! Durch schnelle und unbürokratische Hilfe vor Ort. In Madagaskar und in der Dominikanischen Republik.

Mit freundlichen Grüßen und bleiben Sie gesund!

Dr. Hartmut Welck  
Vorstandsmitglied NfE e.V.

